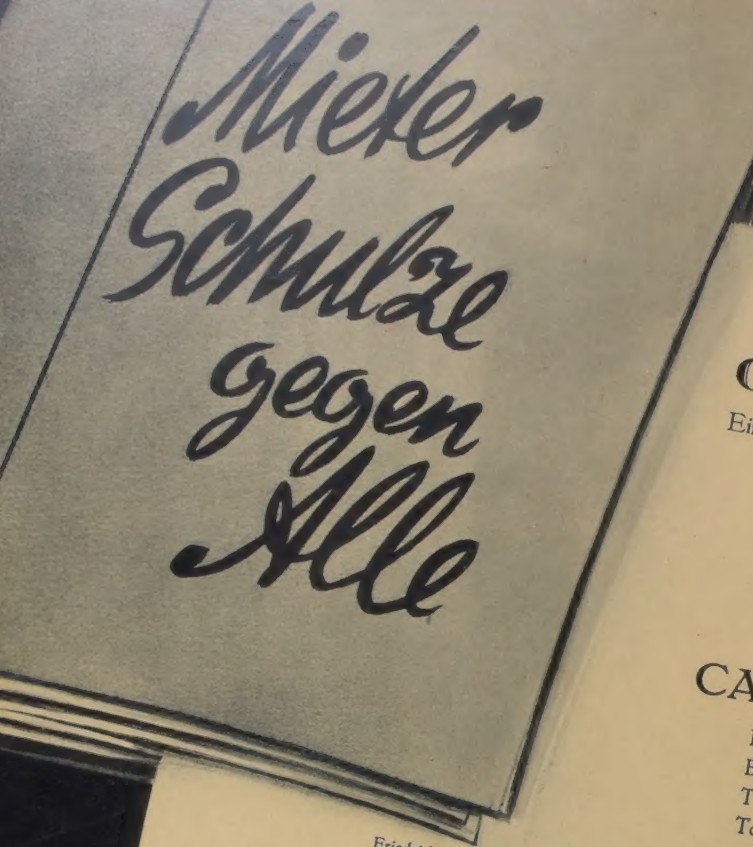
Nr. 1848 Illustrierter 14. Jahrgang 1932
Film-Kurier



Geschichten eines Großstadthauses

Ein Kollektiv-Film der Froelich-Film-Ges.
nach dem gleichnamigen Hörspiel
von
AUDITOR

Drehbuch:
O. Dymow und A. Lantz

Regie:
CARL FROELICH

Kamera: A. O. Weitzenberg
Bauten: Franz Schroedter
Tonkamera: Paganini
Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Darsteller:

Friedrich Wilhelm Schulze	Paul Kemp
Frau Schulze, seine Mutter	Ida Wüst
Paul, sein zehnjähriger Bruder	Friedrich Karl
Thomas Mack, Metzgermeister	Leonard Steckel
Frau Mack	Trude Hesterberg
Thomas, zehnjähriger Sohn	Helmuth Otto
Frau Kraft	Hermine Sterler
Emmy, ihre Tochter	Christiane Grautoff
Werner Beckmann, Oberprimaner	Heinz Welzel
Cenzi Weisbrot, Kellnerin	Trude Brionne
Friseur Petri	Hadrian M. Netto
Rechtsanwalt Dr. Töplitz	Sigurd Lohde
Rechtsanwalt Dr. Springgut	Paul Henckels
Amtsgerichtsrat Kleeberger	Ernst Karchow
Mieskow, Obergerichtsvollzieher	Rudolf Biebrach
Herr Dickert | Mieter	Dr. Blümner
Frau Dickert |	Frieda Reschke
Herr Doerr | Portierleute	Hugo Froelich
Frau Doerr |	Lili Schönborn

FFG

Weltvertrieb:
Bild und Ton G. m. b. H. Berlin SW 68, Friedrichstraße 37a

Verleih für Norddeutschland:

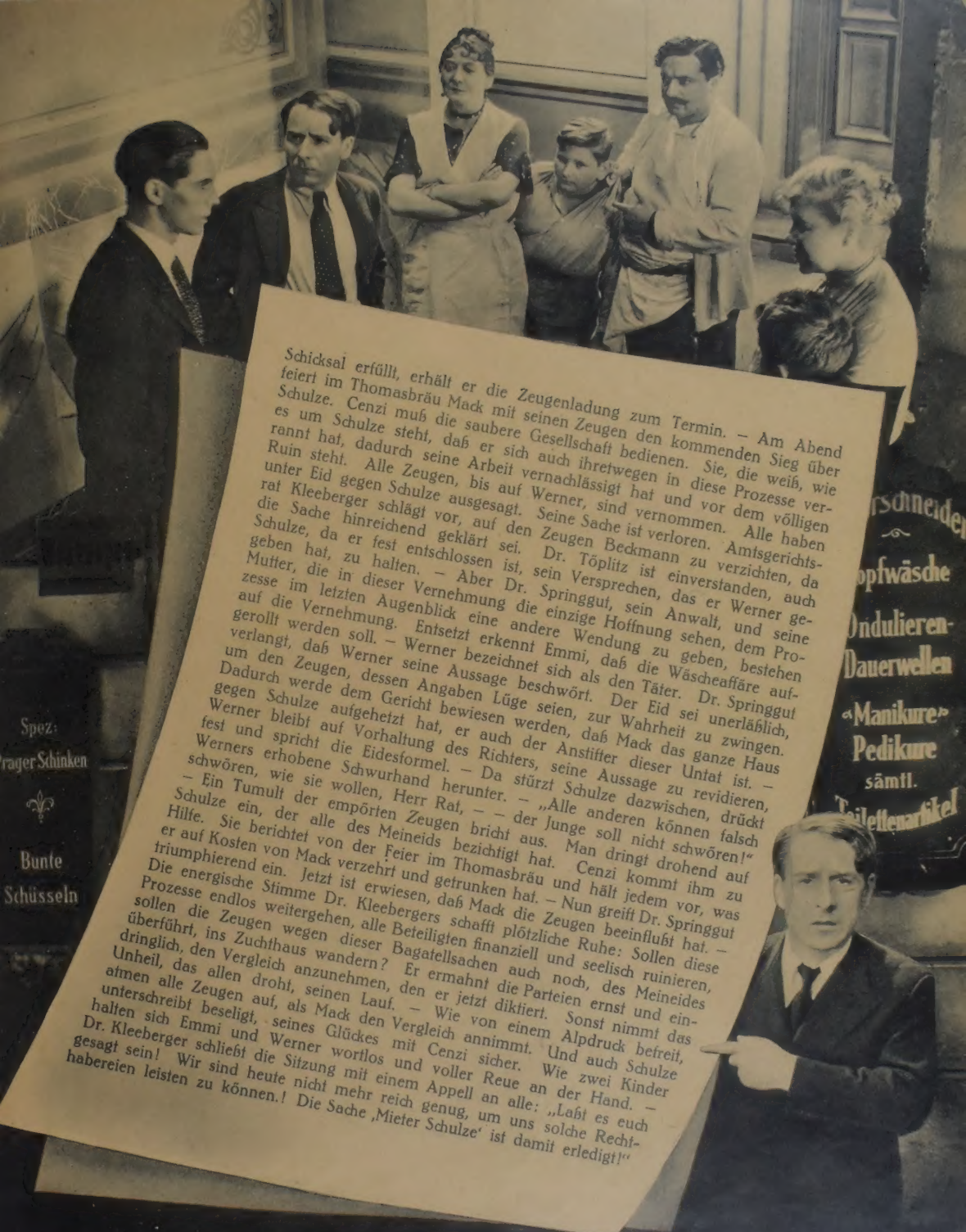
OSVO-FILM, Oskar Vogt

Telephon: C 3 Zentrum 4075 Hamburg, Barkhof 2 Telephon: C 3 Zentrum 4075

Verleiher-Kollektiv

Der Primaner BECKMANN
Der Schlächtermeister MACK
Die Kellnerin CENZI
EMMI
Die Frau SCHULZE
Mieter Schulze und seine Welt
Die Frau Schlächtermeister MACK

Wir alle kennen das Haus Klinkhofstraße 26, denn es könnte in jeder Stadt und in jeder Straße stehen. Hauswirt ist der Schlächtermeister Mack. Mit Pauline, seiner Frau, einer früheren Büfettmamsell, bedient er in seinem blitzsauberen Laden die Kundschaft. Im ersten Stock, direkt über Mack, wohnt Friedrich Wilhelm Schulze mit seiner Mutter. – Schulze, der Ernährer der Familie, ist „Generalagent" von Waren aller Art. – Die Zeiten sind schlecht – Schulzes haben sich entschlossen, ein Zimmer zu vermieten. Das Inserat steht in der Zeitung gerade an dem Tage, an dem auch Mack ein Zimmer seiner Parterrewohnung annonciert. – Cenzi Weißbrot, Kellnerin im Thomasbräu, besichtigt zuerst das Zimmer bei Macks, mietet aber dann bei Schulze. Schulze zieht sich hierdurch die Wut von Mack und seiner Frau zu. Es kommt zum Krach zwischen Schulze und seinem Hauswirt. Mack reicht durch seinen Anwalt, Dr. Töplitz, gegen Schulzes Räumungsklage ein. – Durch diese Klage werden noch andere Hausbewohner in den Streit hineingezogen, da Mack sie als Zeugen angibt. Aber da jeder Mieter etwas gegen den Hauswirt auf dem Herzen hat, – schlägt sich alles zunächst auf die Seite des Mieters Schulze. – Das Haus Klinkhofstraße 26 kommt nicht mehr zur Ruhe. Klatsch, Verdächtigung, Verleumdung, Bosheit, Schikane hetzen die Mieter durcheinander. – Nur zwei Bewohner scheinen zunächst von dem lawinenartig anwachsenden Streit unberührt. Zwei junge Menschen, der Primaner Werner Beckmann und die 16jährige Emmi, Stenotypistin bei Rechtsanwalt Töplitz. – Werner nähert sich Emmi – und zwischen den beiden blüht eine zarte innige erste Liebe auf. – Als Macks Anwalt beim ersten Termin erkennt, daß sein Klient alle Zeugen gegen sich hat, drückt er geschickt beim Amtsrichter Dr. Kleeberger Vertagung durch, um Zeit zu gewinnen. – Diese Zeit benutzt das Ehepaar Mack, die Gegner auf seine Seite herüberzuziehen. Auch Emmi zählt zu den Feinden von Schulze, da sie als Angestellte von Macks Anwalt, Dr. Töplitz, zur Gegenpartei gehört. – Am Morgen findet Frau Schulze ihre Wäsche durch Farbe vollständig ruiniert, erfährt aber bald, daß Emmi die Täterin ist. Emmi sieht sich überführt. Sie fängt im Büro einen Brief Schulzes an Dr. Töplitz auf, der ihre Schandtat enthüllt und mit der Klage gegen sie droht. In der Angst unterschlägt sie den Brief. Dann vertraut sie sich völlig verzweifelt Werner an. – Werner, ganz im Bann der ersten Liebe, verspricht ihr, alles in Ordnung zu bringen. Er geht zu Schulze, bezeichnet sich als den Täter. Schulze sieht in ihm auch nur ein Werkzeug von Mack, entdeckt aber plötzlich, daß Werner aus Liebe zu Emmi handelt. Er versteht den jungen Menschen, er gibt ihm das feste Versprechen, Emmi zu schonen, die Wäscheaffäre nicht vor Gericht zu bringen. – Schon scheint für Emmi alle Gefahr abgewendet, da wird Werner von Mack als Zeuge dafür genannt, daß Schulze seinen Sohn Thomas verprügelt hat. – Völlig ratlos und von tiefster Angst um Emmis



Schicksal erfüllt, erhält er die Zeugenladung zum Termin. — Am Abend feiert im Thomasbräu Mack mit seinen Zeugen den kommenden Sieg über Schulze. Cenzi muß die saubere Gesellschaft bedienen. Sie, die weiß, wie es um Schulze steht, daß er sich auch ihretwegen in diese Prozesse verrannt hat, dadurch seine Arbeit vernachlässigt hat und vor dem völligen Ruin steht. Alle Zeugen, bis auf Werner, sind vernommen. Alle haben unter Eid gegen Schulze ausgesagt. Seine Sache ist verloren. Amtsgerichtsrat Kleeberger schlägt vor, auf den Zeugen Beckmann zu verzichten, da die Sache hinreichend geklärt sei. Dr. Töplitz ist einverstanden, auch Schulze, da er fest entschlossen ist, sein Versprechen, das er Werner gegeben hat, zu halten. — Aber Dr. Springgut, sein Anwalt, und seine Mutter, die in dieser Vernehmung die einzige Hoffnung sehen, dem Prozesse im letzten Augenblick eine andere Wendung zu geben, bestehen auf die Vernehmung. Entsetzt erkennt Emmi, daß die Wäscheaffäre aufgerollt werden soll. — Werner bezeichnet sich als den Täter. Dr. Springgut verlangt, daß Werner seine Aussage beschwört. Der Eid sei unerläßlich, um den Zeugen, dessen Angaben Lüge seien, zur Wahrheit zu zwingen. Dadurch werde dem Gericht bewiesen werden, daß Mack das ganze Haus gegen Schulze aufgehetzt hat, er auch der Anstifter dieser Untat ist. — Werner bleibt auf Vorhaltung des Richters, seine Aussage zu revidieren, fest und spricht die Eidesformel. — Da stürzt Schulze dazwischen, drückt Werners erhobene Schwurhand herunter. — „Alle anderen können falsch schwören, wie sie wollen, Herr Rat, — — der junge soll nicht schwören!" — Ein Tumult der empörten Zeugen bricht aus. Man dringt drohend auf Schulze ein, der alle des Meineids bezichtigt hat. Cenzi kommt ihm zu Hilfe. Sie berichtet von der Feier im Thomasbräu und hält jedem vor, was er auf Kosten von Mack verzehrt und getrunken hat. — Nun greift Dr. Springgut triumphierend ein. Jetzt ist erwiesen, daß Mack die Zeugen beeinflußt hat. — Die energische Stimme Dr. Kleebergers schafft plötzliche Ruhe: Sollen diese Prozesse endlos weitergehen, alle Beteiligten finanziell und seelisch ruinieren, sollen die Zeugen wegen dieser Bagatellsachen auch noch, des Meineides überführt, ins Zuchthaus wandern? Er ermahnt die Parteien ernst und eindringlich, den Vergleich anzunehmen, den er jetzt diktiert. Sonst nimmt das Unheil, das allen droht, seinen Lauf. — Wie von einem Alpdruck befreit, atmen alle Zeugen auf, als Mack den Vergleich annimmt. Und auch Schulze unterschreibt beseligt, seines Glückes mit Cenzi sicher. Wie zwei Kinder halten sich Emmi und Werner wortlos und voller Reue an der Hand. — Dr. Kleeberger schließt die Sitzung mit einem Appell an alle: „Laßt es euch gesagt sein! Wir sind heute nicht mehr reich genug, um uns solche Rechthabereien leisten zu können.! Die Sache ‚Mieter Schulze' ist damit erledigt!"

Herausgeber „Film-Kurier" G. m. b. H. Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.) Berlin W 9, Köthener Str. 17. Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pf. Kopfstichtiefdruck von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Steglitz.